

PREISE UND TALENTE 7.2. – 15.3.2019

Lena Göbel, Klemens-Brosch-Preis 2018
Linus Riepler, Klemens Brosch-Preis 2017
joech|TRAGSEILER, Traumstipendium 2017
Stefan Tiefengraber, Talentförderpreis 2018
Christa Sommerer & Laurent Mignonneau, Sammlung Energie AG

Energie AG Oberösterreich und OK Offenes Kulturhaus präsentieren auch heuer wieder Förderpreise für junge Talente aus Oberösterreich in einer gemeinsamen Ausstellung.

In Kooperation mit heimischen Kultureinrichtungen vergibt die Energie AG jährlich drei Förderpreise. Mit diesen Auszeichnungen gelingt es der Energie AG, als bedeutendem, oberösterreichischen Infrastrukturkonzern, in der Kunstszene des Landes Impulse zu setzen. Das OK begleitet die Ausstellung kuratorisch und bringt seine Expertise in der Ausstellungsproduktion ein.

Klemens Brosch-Preis

Der Klemens Brosch-Preis für zeitgenössische Zeichnung wird seit 2011 von der Energie AG in Zusammenarbeit mit dem Land Oberösterreich vergeben. Der Preis wird in Erinnerung an den bedeutenden oberösterreichischen Zeichner Klemens Brosch (1894–1926) vergeben. Das Ziel des Preises ist es, die Zeichnung als wichtiges Medium der Gegenwartskunst in den Mittelpunkt zu stellen. Er richtet sich speziell an junge Künstlerinnen und Künstler und versteht sich als Förderung und Anerkennung von herausragenden gegenwartsbezogenen Leistungen im Bereich der Zeichnung.

Traumstipendium

Das Traumstipendium wird von der Energie AG Oberösterreich gemeinsam mit den OK FRIENDS, dem Freundesverein des OK im OÖ Kulturquartier zur Förderung junger, regionaler Künstlerinnen und Künstler vergeben. Prämiiert wird die beste Idee für ein Projekt in Verbindung mit einem Auslandsaufenthalt. Es geht um die Realisierung von innovativen Ideen und Konzepten, die eine Reise bedingen und die Reise oder den Aufenthalt selbst zum Thema machen.

Talentförderpreis

Die Verbindung zur Kunst hat in der Energie AG eine lange Tradition. Das Unternehmen zählt heute zu den bedeutendsten Unterstützern und Förderern von Kunst und Kultur in (Ober-)Österreich und engagiert sich in der direkten Kunstförderung. Jährlich werden drei Förderpreise an junge Talente mit Oberösterreich-Bezug vergeben so auch der Talentförderpreis der gemeinsam mit der Kunstuniversität Linz ausgeschrieben wird. Das Thema der Ausschreibung 2018 war Digitalisierung.

Energie AG Sammlung

Neben drei Förderpreisen an junge Talente wird unter Beiziehung eines Expertengremiums auch über Kunstankäufe gefördert. Somit besitzt die Energie AG eine eigene Sammlung, deren Grundstock auf das frühe 20. Jahrhundert, auf die Zeit des bedeutenden oberösterreichischen Zeichners Klemens Brosch, zurückgeht.

Lena Göbel

Klemens-Brosch-Preis 2018

* 1983 in Ried i. I., Austria, lebt und arbeitet in Wien und Frankenburg a. H.
www.lenagoebel.com

Custos / Ordinarius, 2015

Holzschnitt, Papier, Öl, Lack auf Leinwand, 270 x 148 cm

Druckstock, ca. 300 x 350 cm

Osterhàzy, 2018

Radierung, 70 x 50 cm (inkl. Rahmen)

Karpfologie, 2017

Radierung, 70 x 50 cm (inkl. Rahmen)

Lena Göbel studierte an der Akademie der Bildenden Künste in Wien bei Gunter Damisch, der bis zu seinem Tod die Klasse für Druckgrafik leitete. Die Künstlerin selbst arbeitet über die Grenzen der klassischen Druckgrafik hinaus. Die Ergebnisse ihrer Arbeitstechnik sind Malereien, Holzschnitte, Mischtechniken, die in ihrer Betrachtung herausfordern, überraschen und berühren. Es sind durchaus irritierende Bilder, die eine große Offenheit in der Deutung und Interpretation zulassen.

Lena Göbel setzt sich in ihrem Werk unter anderem mit dem Brauchtum und den Eigenheiten eines ländlichen Umfelds aber auch der Groteske die darin enthalten sein kann auseinander. Jagd, Wilderei und Trachten sind unter anderem Motive ihrer düsteren aber auch humorvollen Bilderzählungen. In den Posen und Gesten zitiert die Künstlerin profane und sakrale Darstellungen aus der Kunstgeschichte und interpretiert klassische Bildtypen neu.

In den Bildwelten von Lena Göbel bevölkern allerlei wunderliche Tierwesen die Leinwand. Die Künstlerin erfindet Zwitterwesen, lässt Tiere wie Menschen erscheinen, Menschen wie Tiere. Besonders unheimlich und rätselhaft erscheint z.B. jener verschrobene wuchtige Fischmensch der in ihrer Radierung *Karpfologie* zu erkennen ist. Oft fügen die Titel ihrer Werke noch eine weitere Ebene hinzu wie wenn in *Osterhàzy* der/die BetrachterIn vergeblich nach der lieblichen Figur aus der eigenen Kindheit sucht, hier will die Künstlerin durchaus verstören, gerade auch dadurch, dass sie mit uns bekannten, alltäglichen Motiven spielt und sie in einen neuen, eigentümlichen Kontext überführt.

Die collagehafte Verbindung von Druck und Malerei spiegelt die vielschichtigen Vorgänge in Lena Göbels Kunstschaffen wider. Besonders beeindruckend sind die lebensgroßen, roh behauenen Druckstöcke und Holzreliefs ihrer Arbeit *Custos / Ordinarius* die hier zu sehen sind und eindrucksvoll vermitteln warum Gunther Damisch sie einst „eine Wegbereiterin einer neuen Zuwendung zu alten Drucktechniken, die auf heutige Weise interpretiert und weiterentwickelt werden und zu neuen Bildern gerinnen“ nannte.

Jurybegründung:

Die Jury des Klemens Brosch-Preises 2018 entschied sich einstimmig für die Arbeit von Lena Göbel. Sie überzeugte die Jury mit einem elaborierten Werk, in dem sie die Technik des Holzschnitts, der in der Gegenwartskunst zuletzt kaum eine Rolle spielte, neu belebt und experimentell erweitert. Der Materialität, die mit dieser Technik verbunden ist, kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. So finden nicht nur großformatige, auf Leinwand aufgebrachte Drucke Eingang in die Arbeit, sondern häufig auch die Druckstöcke selbst, die als mehrteilige Holzreliefs ebenso überzeugend als selbständige Werke fungieren können. In den mit Epoxidharz, Schellack und Asphaltlack überarbeiteten großformatigen Tafeln verbinden sich grafische und malerische Elemente zu überzeugenden, expressiven Bildformulierungen.

Jury: Elisabeth Nowak-Thaler (Kuratorin LENTOS Kunstmuseum), Hubert Nitsch (Kunstreferent Diözese Linz), Paul Lehner (Landeskulturdirektion), Gabriele Spindler (Leiterin der Landesgalerie Linz), Reinhard Gattinger (Kunstbeauftragter der Energie AG)

joech|TRAGSEILER

Traumstipendium 2017

Alexander Jöchel, *1971 in Kitzbühel, lebt und arbeitet in Stuttgart
Wolfgang Tragseiler, *1983 in Hall/ Tirol, lebt und arbeitet in Wien
seit 2014 Zusammenarbeit als joech|TRAGSEILER
www.joech|TRAGSEILER.com

INFLATION, 2019

Fotodruck (Leuchtkasten), 739 x 299 cm

LIGHTHOUSE, 2019

Lichtinstallation an der Fassade des Power Tower

PANAMA, 2019

Video, HD
1'25"

LOUVRE, 2019

6 Aluminiumbuchstaben, ca. 80 x 60x 10 cm
In Kooperation mit: Studio Nessa, Danke Becker Guss

RAIN OF LIGHT, 2018

Textilbahn, gebogener Stahl, Licht, 200x150x250cm

„Alexander Jöchel und Wolfgang Tragseiler studierten gemeinsam an der Kunstuniversität in Linz Bildhauerei - transmedialer Raum. Seit 2014 realisieren sie als Künstlerduo joech|TRAGSEILER gemeinsame Arbeiten die sich zwischen gebauter und utopischer Umwelt bewegen. Schwach- und Leerstellen des Kulturbetriebes sind bei den Beiden die Repräsentanten eines insgesamt absurden marktwirtschaftlichen Systems, in dem fragwürdige Baumaßnahmen ergriffen werden, die, wenn sie nicht gerade der Gentrifizierung Vorschub leisten, Brachlandschaften und Geisterstädte hinterlassen.“ (E. Bauer)

Im Dezember 2017 begab sich das Künstlerduo auf eine 25-tägige performative Reise von Wien nach Abu Dhabi. Mit dem Kreuzfahrtschiff ab Genua fuhren Alexander Jöchel und Wolfgang Tragseiler über den Suezkanal, Jemen und Katar bis in die Vereinigten Arabischen Emirate, zu dieser Zeit eröffnete dort das von Jean Nouvel geplante, gigantomanisch anmutende Franchisemuseum, der Louvre Abu Dhabi.

Auf ihrer Reise verbinden sie eine Ikone der gegenwärtigen Kunst-Gigantomanie, mit dem geglätteten Klischee der ZDF-Serie „Das Traumschiff“. Gleichzeitig thematisieren sie Immobilienspekulation und die Ausbeutung rechtloser, migrantischer Bauarbeiter, die als Preis für die Errichtung einer konfliktfreien Fassade des „schönen Scheins“, in Kauf genommen werden.

Die Kuppel vom Louvre Museum Abu Dhabi mit einem Durchmesser von 180 Metern, setzt sich aus 7850 jeweils unterschiedlichen Sternen zusammen und ruft im Zusammenspiel mit den künstlich angelegten Meeresbecken je nach Witterung und Tageszeit stetig variierende Lichtreflexionen hervor.

Für ihre Arbeit *RAIN OF LIGHT* entwickelten joechlTRAGSEILER aus diesen Sternen ein Muster, das sich in der Entfernung verändert. Die feinen - klaren Strukturen verschwimmen dabei immer mehr, das Muster beginnt sich zu bewegen und es werden zahlreiche Interferenzen sichtbar.

Die Aluminiumbuchstaben *LOUVRE* sind eine Reverenz an die Zwischenstationen der Kreuzfahrt von Genua nach Abu Dhabi. In Civitavecchia, Heraklion, Akaba, Maskat, Doha, Sir Bani Yas und Abu Dhabi hat das Duo joechlTRAGSEILER mit aufblasbaren Buchstaben jeweils symbolisch einen Louvre »eröffnet«. En passant an unterschiedlichen Orten angebracht, hinterfragen sie auf ironische Art und Weise die Praxis des globalisierten Kunstmarktes.

Panama ist der Heimathafen des 550 Mio. US Dollar teuren Kreuzfahrtschiffs MSC Splendida, Eigentümer die Schweizer Reederei MSC Crociere. In einer französischen Werft gebaut, bietet es 3.274 Reisenden und 1.370 Angestellten Platz. Die boomende Kreuzfahrtindustrie ist mittlerweile ein lukratives, transnationales Geschäftsfeld im Tourismussektor geworden. In ihrem Video *Panama* zeigen die Künstler eine außergewöhnliche Perspektive ihrer Schiffsreise.

Leuchttürme warnen vor Untiefen und sind seit ca 300 v. Chr. wichtige Positionsbestimmungselemente in der Seefahrt. Für joechlTRAGSEILER`s Arbeit *LIGHTHOUSE* wird die Fassadenbeleuchtung des Power Tower für die gesamte Ausstellungsdauer durch eine permanent drehende Befeuerung im oberen Viertel zum weithin sichtbaren Leuchtturm.

Jurybegründung:

Die Jury hat das von der Energie AG und den OK Friends gestiftete Traumstipendium heuer an Wolfgang Tragseiler für sein mit Alexander Jöchel konzipiertes Projekt „Fantasma“ vergeben. joechlTRAGSEILER reisen auf einem Kreuzfahrtschiff von Bilbao nach Abu Dhabi. Eine mobile Neonleuchtschrift des Guggenheim-Logos und die 1715 Entwürfen, die im Rahmen des internationalen Architekturwettbewerbs um den Museumsbau entstanden sind, haben sie mit im Gepäck.

Sie verbinden auf ihrer Reise zwei phantasmatische Ikonen einer gegenwärtigen Kunst-Gigantomanie, welche vom Guggenheim-Konzern internationalen vorangetrieben wird, hintergründig, mit dem geglätteten Klischee der ZDF-Serie „Das Traumschiff“. Dieser „Parcours infernal“ thematisiert gleichzeitig ungehemmte Immobilienspekulationen und die Ausbeutung rechtloser, migrantischer Bauarbeiter, die als Preis für die Errichtung einer konfliktfreien Fassaden des „schönen Scheins“, in Kauf genommen werden. Endpunkt der Reise ist das Eröffnungsereignis des Guggenheim Abu Dhabi, welches auf der Wüsteninsel Saadiyat in den Vereinigten Arabischen Emiraten vom amerikanischen Stararchitekten Frank O. Gehry errichtet wurde und vom regierenden Emir als „Insel der Glückseligen“ für die Reichen der Welt konzipiert wurde.

Die Jury überzeugt der ironische, kritische Ansatz, der den Kunst-Event-Tourismus und das damit einhergehende "immer höher-größer-weiter-gigantischer" persifliert und bloßstellt.

Jury: Iris Andrascheck (Künstlerin), Genoveva Rückert (Kuratorin OK und Kulturquartier), Peter Hauenschild (Künstler und Lehrer an der Kunstuniversität Linz), Franz Prieler (Kunstbeauftragter der Energie AG Oberösterreich, Obmann OK Friends) und Rainer Zendron (Vize rektor der Kunstuniversität Linz)

Linus Riepler

Klemens Brosch-Preis 2017

*1984 in Vöcklabruck, lebt und arbeitet in Wien.

www.linusriepler.eu

Ruins of a house (a chronology of events), 2017-2018

mixed media, 350 x 300 x 250 cm

Courtesy Linus Riepler und Galerie Krinzinger

Cuddle the Mama, 2016

mixed media, 155 x 93 x 80 cm

Courtesy Linus Riepler und Galerie Krinzinger

Beinbruch, 2017

mixed media, 100 x 60 x 50 cm

Courtesy Linus Riepler und Galerie Krinzinger

Linus Riepler inszeniert aus Versatzstücken des Alltags und zeichnerisch-malerischen Elementen komplexe installative Szenerien im Raum, die sowohl modellhaften als auch narrativen Charakter haben.

In *Ruins of a house (a chronology of events)* erzählt Linus Riepler eine fiktive Geschichte, basierend auf den realen Ruinen eines Dorfes in Kroatien in dessen unmittelbarer Nähe der Künstler einen Residency Aufenthalt hatte. Maße und Form der Raum-in-Raum Konstruktion sind eine annähernd maßstabsgetreue Rekonstruktion eines der Häuser. Das Innere ist eine Überlagerung verschiedener Ebenen. Einerseits werden Erinnerungen realer Begebenheiten in Form von Dioramen dargestellt, andererseits wird eine erfundene Vergangenheit erzählt. Die Raumkonstruktion selbst basierend auf Fundstücken, wie etwa Wandfragmente, welche als Vorlage für die Wandgestaltung dienen. Ein Animationsvideo zeigt ein mögliches Ereignis aus der Vergangenheit. Auch in diesem Video werden zwei verschiedene Zeiten überblendet.

Es geht bei dieser Arbeit nicht um eine Rekonstruktion historischer Begebenheiten; vielmehr steht hier ein Experiment mit Raum und einer darin enthaltenen Erzählung im Vordergrund. Gefundenes wird zum Ausgangsmaterial und die Ruine zur Rahmenbedingung.

Cuddle the Mama basiert auf einem Drum Stick, den Linus Riepler in New York gefunden hat und erzählt die Geschichte einer fiktiven Hardcore Band. Der genaue Fundort wird im Zentrum der Arbeit in Form eines Dioramas dargestellt. Darauf aufbauend wird mittels Zeichnungen und skulpturalen Elementen eine Erzählung konstruiert. z.B. zeigt ein Animationsvideo den Auftritt der Band. Alle Bestandteile von *Cuddle the Mama* sind auf zwei Flight Cases (Transportboxen für Musikequipment) montiert, die zuvor tatsächlich von zwei Bands verwendet wurden und dadurch eine Reinkarnation als Skulptur erleben.

Auch bei der Arbeit *Beinbruch* wird anhand eines Fundstücks eine erdachte Geschichte erzählt und mit unterschiedlichen Formen des Erzählens experimentiert. Diesmal handelt es sich bei dem Fundstück um Puppenbeine. Die Handlung wird mittels eines Videos erzählt, welches reale Aufnahmen mit Animationen verbindet. Verschiedene skulpturale Elemente nehmen Bezug zum gezeigten Video und erweitern dadurch das Werk in den Raum.

Jurybegründung:

Die Jury des Klemens Brosch-Preises überzeugte Linus Riepler Einreichung sowohl durch die Erweiterung des Mediums Zeichnung in den Raum und seine Verschränkung mit skulpturalen Objekten als auch durch die Leichtigkeit seines spielerisch-ironischen Zugangs. Mit der Zeichnung verdichtet er nicht nur die Atmosphäre sondern setzt auch Zeichen, die jedem von uns seit Kindertagen und Schulzeit vertraut sind. Die Zeichnung wird hier nicht nur als Kunstform, sondern auch als Kulturtechnik fortgeführt.

Jury:

Dr. Elisabeth Nowak-Thaler, Dr. Hubert Nitsch, Dr. Paul Lehner, Mag. Gabriele Spindler, Elisabeth Nowak-Thaler (Kuratorin LENTOS Kunstmuseum), Hubert Nitsch (Kunstreferent Diözese Linz), Paul Lehner (Landeskulturdirektion), Gabriele Spindler (Leiterin der Landesgalerie Linz), Franz Prieler (ehem. Kunstbeauftragter der Energie AG)

Stefan Tiefengraber
Talentförderpreis 2018

* 1981 in Baden bei Wien, lebt und arbeitet in Linz
www.stefantiefengraber.com

**Data Distortion Drawings - Electromagnetic Activity Energie AG:
181129_1252 Energie AG Gmunden, 2018/2019**
Pastell auf Papier, 100 cm x70 cm

181129_1115 Energie AG Timelkam, 2018/2019
Pastell auf Papier, 100 cm x70 cm

181129_0858 Power Tower, 2018/2019
Pastell auf Papier, 100 cm x70 cm

Data Distortion Drawing Machine, 2012/13
Kinetische Installation, 110 cm x 120 cm x 20 cm

**Data Distortion Drawings - Electromagnetic Activity Energie AG:
181129_0932 Power Tower Dach, 2018/2019**
Pastell auf Papier, 100 cm x70 cm

11 ausgewählte Videos im Loop, 2014 - 2019

Stefan Tiefengraber's künstlerische Arbeiten reichen von Audio / Video Noise Performances über kinetische Installationen bis hin zu zeitbasierte Arbeiten wie Experimental-Videos. Er setzt sich mit unvorhersehbaren Prozessen auseinander, in dem er Geräte und Gegenstände, die für einen anderen Verwendungszweck vorgesehen sind, modifiziert und verwendet.

Die hier zu sehende *Data Distortion Drawing Machine* des Künstlers zeichnet indem sie zuvor auf Papier aufgetragener Pastellfarbe abschleift. Durch zahlreiche Pendelbewegungen über mehrere Stunden und Tagen überträgt sie digitale Signale, die für den Menschen ansonsten nicht wahrnehmbar sind in ein analoges Medium. Die zugrunde liegende elektromagnetische Strahlung wurde vom Künstler mit einem speziellen Gerät jeweils 10 Minuten lang aufgezeichnet. Hierbei handelt es sich um Signale in einem Frequenzbereich von 0.1 GHz bis 2.5 GHz wie sie z.B. bei Mobilfunkgeräte, W-LAN, GPS und Bluetooth Verwendung finden.

Durch die Struktur des Papiers, die Wand auf der die Maschine befestigt ist und die Maschine selbst kommt es zu einer Verzerrung der Daten die in das Papier geschliffen und somit in ein sichtbares Medium übertragen werden. Dies geschieht während des Zeichenvorgangs und ist ein einmaliger, nicht wiederholbarer Prozess.

Die in dieser Ausstellung gezeigten *Data Distortion Drawings - Electromagnetic Activity Energie AG* zeigen Visualisierungen der elektromagnetischen Strahlung an verschiedenen Standorten der Energie AG – Linz, Timelkam und Gmunden.

Jurybegründung:

Die Jury entschied sich für diese Arbeit, da sie mit konzeptioneller Präzision unseren intensiven, allgegenwärtigen Umgang mit digitalen Geräten visualisiert, ohne vorschnell Schuldige zu benennen. Jenseits der Debatte über eine mögliche Gesundheitsbelastung durch elektromagnetische Strahlungen, führt uns die Arbeit von Stefan Tiefengraber Intensität und Ausmaß unsere Abhängigkeit von digitaler Kommunikation vor Augen. Wir sind hierbei gleichermaßen Täter und Opfer.

Jury: Franz Prieler (Energie AG), Reinhard Gattinger (Energie AG), Gabriele Spindler (OÖ Landesgalerie), Geneveva Rückert (OK Offenes Kulturhaus), Rainer Zendron (Kunstuniversität Linz).

Christa Sommerer & Laurent Mignonneau

Christa Sommerer, * 1964 in Gmunden (AT), Laurent Mignonneau, * 1967 in Angoulême (FR), beide leben und arbeiten in Linz (AT)
www.interface.ufg.ac.at/christa-laurent/

Portrait on the Fly (Christa&Laurent)

digitaler Druck, 2018

Portrait on the Fly (interactive), 2015

interaktive Computer Installation, ca.80x150, Computer, Monitor, Kamera, Software

The Value of Art (Adrienne's Garden), 2018

Ölgemälde auf Leinwand auf Karton, Distanzsensoren, Thermoprinter, Thermopapier, Holz, gerahmt, 39x30cm

Fly Study (Swarm), 2018

digitaler Druck, Goldrahmen, 2018

Oh My Fly! (Laurent), 2018

digitaler Print, 30 x 42 cm, gerahmt

Oh My Fly ! (Christa), 2018

digitaler print, 30 x 42 cm, gerahmt

Portrait in the Fly (Tomoe Moriyama), 2016

digitale Druck, 100 x 100 cm, gerahmt

Portrait in the Fly (Machiko Kusahara), 2016

digitale Druck, 100 x 100 cm, gerahmt

Portrait in the Fly (Anne-Marie Duguet), 2016

digitale Druck, 100 x 100 cm, gerahmt

Portrait in the Fly (Jasa Reichardt), 2016

digitale Druck, 100 x 100 cm, gerahmt

Fly Study (Sketch), 2018

Zeichnung auf Papier, 17x12 cm, gerahmt

Lonely Fly, 2018

Objekt mit Metall, Plastik

Christa Sommerer und Laurent Mignonneau forschen und Arbeiten im Bereich der interaktiven Kunst, sie beschäftigen sich mit natürlichem und künstlichem Leben, menschlicher und elektronischer Kommunikation sowie der Einbeziehung des Publikums in das künstlerische offene Werk. Für ihre Arbeit entwickeln sie oft spezielle Interfaces die eine überraschende, komplexe und poetische Partizipation ermöglichen. Ihre frühe Arbeit *Interactive Plant Growing* (1992) bei der BetrachterInnen durch Berührung von realen Pflanzen das Wachstum virtueller Pflanzen auf einer Projektionswand beeinflussen, gilt als Klassiker der Medienkunst.

An der Kunstuniversität Linz leiten Christa Sommerer und Laurent Mignonneau das Department für Interface Cultures zudem halten sie zahlreiche Gastvorträge an internationalen Universitäten, Konferenzen und Symposien, und veröffentlichen Forschungsbeiträge über Interaktivität, künstliches Leben und Interface Design.

The Value of Art ist eine Reihe von Werken die die Beziehung zwischen der Präsentation und dem Marktwert eines Kunstwerks untersucht. Für *The Value of Art (Adrienne's Garden)* erwarben das KünstlerInnen Duo im Auktionshaus Dorotheum in Wien ein Gemälde für 800 Euro. Der Originaltitel des Ölbildes lautet „Federvieh und Schweine“ und wurde Ende des 19. Jhdt. von Gräfin Adrienne von Pötting gemalt. Von Sommerer & Mignonneau wurde es zu einer interaktiven Installation erweitert. Sensoren am Gemälde messen, wie lange BetrachterInnen vor ihm stehen, und protokollieren dadurch das Interesse, das dem Bild geschenkt wird. Ein eingebauter Drucker stellt laufend eine Rechnung, die unter Berücksichtigung der Erwerbs- und Produktionskosten sowie des kontinuierlich wachsenden Ausstellungswerts den aktuellen Preis des Gemäldes angibt. Der Wert des Werks erhöht sich so um 1 Euro pro 10 Sekunden der Aufmerksamkeit. *The Value of Art (Adrienne's Garden)* thematisiert auch die Anerkennung von Künstlerinnen in der Kunstgeschichte. Es stellt sich die Frage, warum ein solch intimes und wunderschönes Ölgemälde einer Malerin aus dem späten 19. Jahrhundert nur einen so geringen Geldwert erreicht hat und versucht dadurch die Aufmerksamkeit zu generieren, die diese Künstlerin verdient hätten.

Portrait on the Fly (interaktive) besteht aus einem interaktiven Monitor auf dem ein Schwarm von zehntausend Fliegen zu erkennen ist. Wenn sich eine Person davor positioniert, versuchen die Insekten, seine Gesichtszüge zu erkennen und arrangieren sich innerhalb von Sekunden zu einem erkennbaren Abbild. Schon die geringste Bewegung des Kopfes oder von Teilen des Gesichts vertreiben die Fliegen dadurch sind die Portraits in einer ständigen Bewegung der Konstruktion und Dekonstruktion. *Portrait on the Fly* kann durchaus als Kommentar zur aktuellen Selfie-Kultur und unserem Verlangen Bilder von uns zu erstellen verstanden werden und beschäftigt sich mit Themen wie Veränderung, Vergänglichkeit und Unbeständigkeit. Zur interaktiven Arbeit ist auch eine Serie von Bildern entstanden, eine Auswahl davon wird hier gezeigt.

Ausstellung

Preise und Talente 2019

Eröffnung:	6. Februar 2019, 18.00 Uhr, Energie AG
Ausstellungsdauer:	7. Februar 2019 – 15. März 2019
Ort:	PowerTower Energie AG
Öffnungszeiten:	Montag bis Freitag (an Werktagen) von 09:00 bis 16:00 Uhr
Führungen:	Di, 26. Februar; 12:20–12:50 Uhr Do, 28. Februar; 16:00–16:30 Uhr Di, 12. März, 16:00–16:30 Uhr

Gruppenführungen nach Voranmeldung während den regulären Öffnungszeiten möglich.
Anmeldungen unter +43 732 784178 oder info@oekulturquartier.at

Kunst Talk

„Überleben im digitalen Zeitalter“

Di, 12. März 2019, 17.00 - 18.30 Uhr, Foyer der Energie AG

Kunst und Kunstmarkt im Zeitalter der Digitalisierung eine Gesprächsrunde mit Lena Göbel, Linus Riepler, Christa Sommerer, Stefan Tiefengraber, moderiert von Reinhard Gattinger.

Der Kunst Talk geht der Frage nach, welche Strategien die PreisträgerInnen und auch andere KünstlerInnen heute nutzen – findet die Vernetzung und Vermittlung nur mehr über Soziale Medien und das Internet statt und wie bedeutend sind persönliche Kontakte.

Pressekontakt:

Energie AG OÖ: Reinhard Gattinger, 05 9000-3891, Mobil: 0664 60165 3891, reinhard.gattinger@energieag.at

OK im OÖ Kulturquartier: Maria Falkinger, +43.732.784178-52540, m.falkinger@oekulturquartier.at

Fotos und Presseinfo zum Download: <http://www.ok-centrum.at/de/presse/>